

Religion unterrichten in der Grundschule

# Unsere Welt Gottes Schöpfung

Unterrichtsreihen und Materialien zum Lernbereich 2.2

erarbeitet von Nadine Klimbingat und Horst Heller  
April 2019



Zum internen Gebrauch

Religionspädagogisches Zentrum

St. Ingbert

Horst Heller, Leitung und Fachberatung | Irene Mattern, Büro und Bibliothek | Josefstaler Straße 22, 66386 St. Ingbert  
Telefon: 06894 34877, Fax: 06894 2128 | [www.rpz-igb.de](http://www.rpz-igb.de) | [rpz.igb@evkirchepfalz.de](mailto:rpz.igb@evkirchepfalz.de)  
Öffnungszeiten: Di - Fr: 9 bis 12 Uhr, Mo - Do: 13 bis 17 Uhr | in den Schulferien: Mo - Fr: 9 bis 12 Uhr

Evangelische Kirche  
der Pfalz  
Religionsunterricht

# Unsere Welt

# Gottes Schöpfung

## Schöpfung

Grundschulkinder zeigen Interesse daran, die Welt zu erkunden und ihre Geheimnisse zu enträtseln. Zugleich fragen sie sich, wie sie entstanden ist. Sie entwickeln Empathie für leidende Geschöpfe, für Menschen gleichermaßen wie für Tiere. Die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ist ihnen ein Anliegen. Angesichts von Ungerechtigkeit und Armut fragen sie, wo die Ursachen für das Böse liegen und was sie tun können, um Leid zu lindern.

Die biblischen Schöpfungstexte sind didaktisch nicht als Weltentstehungserklärungen zu verstehen. Der Religionsunterricht hat keine andere Erklärung, wie die Welt und das Leben entstanden ist, als die gegenwärtige Wissenschaft. Psalm 104 sowie die Schöpfungstexte aus Gen 1 und Gen 2 sind lyrische Texte, die über die Schönheit der Welt staunen und das Geschenk des Lebens dankbar aus Gottes Hand annehmen. Im Religionsunterricht sprechen wir deshalb nie von einem Schöpfungsbericht, sondern von einem Schöpfungslied, -psalm oder -erzählung. Alles, was existiert, ist von Gott gewollt und hat eine natürliche Schönheit und ist Teil einer guten Ordnung.

Zugleich steht nach biblischer Schöpfungstheologie der Mensch aber der Schöpfung auch gegenüber. Seine Würde als Geschöpf ist mit dem Auftrag verbunden, die Schöpfung zu gestalten und zu bewahren. Schülerinnen und Schüler der Grundschule stoßen ohne Schwierigkeiten auf Phänomene, die die Schönheit der Schöpfung Gottes verdunkeln. Der Religionsunterricht leitet sie an, solche Gefährdungen der Schöpfung sensibel wahrzunehmen und erarbeitet mit ihnen altersgemäße Beiträge zu einer konkreten Umweltethik.

## Aufbauendes Lernen

Im **ersten Schuljahr** entdecken die Schülerinnen und Schüler zunächst die Kreatur in ihrer Umgebung mit den fünf Sinnen. Sie entwickeln eine Haltung des Staunens und der Achtung gegenüber allem Geschaffenen. Sie puzzeln zum ersten Mal das Wort „Schöpfung“ und erarbeiten eine erste Deutung dieses Begriffs: Alles, was es gibt, gehört zur Schöpfung. Auch sie selbst.

Im **zweiten Schuljahr** finden sie Elemente der ihnen bekannten Schöpfung im Schöpfungpsalm 104 wieder. Was sie dort entdeckt haben, gestalten sie selbst neu und entdecken auf den eigenen Bildern die Vielfalt der Schöpfung.

Im **dritten Schuljahr** begegnen die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal der Schöpfungserzählung Gen 1. Diese wird als Trostgeschichte für die Bewohner Israels und die Weggeführten eingeführt. Angesichts des traurigen Zustandes des zerstörten Landes fragen sich die Menschen: Ist Gott nicht mehr da? Die Schöpfungserzählung antwortet auf diese Frage: Alles ist entstanden, weil Gott es so wollte. Er ist noch immer der Herr. Gen 1 antwortet also nicht auf die Fragen nach der Vergangenheit („Wie ist alles entstanden?“) sondern auf Fragen nach der Gegenwart.

Im **vierten Schuljahr** tragen die Schülerinnen und Schüler zusammen, was sie über die Entstehung des Kosmos, der Planeten und die Entwicklung des Menschen wissen. Dann wird – ausgehend von Gen 2 – die Rolle des Menschen in der Schöpfung thematisiert. Er soll das Geschaffene erhalten, bewahren und pflegen. Die Schülerinnen und Schüler lernen zu unterscheiden, welches Verhalten der Schöpfung förderlich und welches ihr abträglich ist. Sie reflektieren, welche Beiträge zur Bewahrung der Schöpfung sie bereits leisten können.